

# Das theil Meylandt am Gebürge oder Mitternacht.

See.



Comum.

Als theil Meylandt an dem Gebürg oder gegen Mitternacht ligende/ hat sehr grosse See in sich / als da ist Verbanus, ins gemein Lago maggiore, auff Teutsch der Lauersee/ oder Langsee; Gauni Lacus von den Italianern Lago di Lugano genant / welcher sehr krumbt gehet/ vnd den Namen von dem Städtlein nächst darbey gelegen bekommen hat / also auch Ortanus, in Italianischer Sprach Lago di Orta; Larius, heutiges Tags von den Inwohnern Lago di Como, auff Teutsch der Eumersee genant; Neben diesem werden gleicher weise noch vnzahlbare kleine See in solcher Gegend gefunden: Die fürnehmste Flüsse derselben sind Ticinus vnd Addua, aber vnter den Städten wird Comum vor die fürtrefflichste gehalten. Dann Comum ist ein Colonie der vhralten Römer/ sehr berühmt vnd reich von allerhand vorrath/ ligende an der Schweizer Gränzen; ihre Inwohner sind fleissig/ ernsthaft vnd nahrhaft: Auff der seitten gegen Meylandt zu ist sie auff fürsehung des Johannis, Vice-Gräfers/ auch gewesen Erzbischoffs vnd Herzogs von Meylandt/ im Jahr 1354 zugemawret worden/ welcher zugleich am selben orth ein Castil mit einem runden Thurn hat auffrichten lassen. Plinius schreibet/ Comum habe seinen Ursprung von dem Orobius, als gewesen Inwohnern des Gebürgs Orobi: Aber man hält darfür/ diese Stadt seye von den Tuscis, gleich andern orten in berührter Gegend erbawet/ vnd so lang bewohnet worden/ bis sie die Gaulen außgetrieben/ vnd solche selbst besessen. Strabo hingegen berichtet in seinem fünfften Buch/ Marcellus habe gemelten orth auff eine gewisse zeit mit Vertrag eingenommen / da es noch eine zimliche Colonie gewesen/ defgleichen seye durch Pompejum Strabonem des Magni Vatter die alte Colonien des orthes wider eingeführet worden/ vnd das die Aetier dieselbige zerstört / darauff C. Scipio 3000 Mann vber die vorigen / vnd Caesar noch 5000 zu denselben/ (vnter welchen 500 Griechen waren/ denen man das Bürger-recht geschenckt) mit dieser Stadt begabt habe/ welche neue Inwohner die Stadt gleichfalls Novum Comum, das ist/ new Comum genant. Die Gothen vnd Langbarder haben es viel Jahr besessen/ bis sie von dem Keyser Carolo Magno in der Römer gewalt abemahls gebracht worden/ vnter welchen es auch ein zeitlang/ gleich andern freyen Reichs Städten/ geblieben ist; nach solchem aber hat sie durch Vneinigkeith der Ruscen vnd Vicaner viel Jahr nach einander schwere Plagen erlitten / also/ das sie endlich ganz in der Meyländer Macht gefallen / vnd zugleich mit gedachtem Meyland bald dem König in Frankreich / bald dem König auß Spanien unterworfen gewesen. Zu vnserer Vordern zeit hat sie einen harten stand von des Keyfers Kriegsheer außgestanden/ weil sie den Fransosen/ so von den Keyserlichen in die flucht geschlagen waren/ die Thor geöffnet. Es ist eine Bischoffliche Stadt / vnd vieler trefflichen Leuthe Vatterlandt/ als des Iovii, des Benedicti vnd Pauli, welche Nucernus der Bischoff in seinen büchern sehr hoch preysset/ wie auch Plinius des andern/ der die Epistolas geschriben / so wir noch heutiges Tags lesen. Dann C. Plinius auß Veronen bürgerlich/ welcher die Histori von natürlichen sachen beschriben / hat eine Schwester gehabt / mit Namen Plinia, dieselbige ist C. Caelio von New Comum verheyrahtet gewesen/ deme sie Plinium den andern in solcher Stadt gebohren. Dieser Plinius schreibet in der sechsten Epistel des dritten Buchs an Severum seinen Landsmann / bitende ihn wegen eines Corinthischen Bilds / darauff ein alter Mann abgemahlet war / vnd er in gedachtem Sendbrieff sehr herauf streichet / das er dasselbige zu Comum in des Jupiters Tempel auffsehen wolle. Er fügt auch ernanten Brieff diese Wort bey: Lasset doch einen Vntersatz machen Italia.

von solchem Marmelstein als auch geliebt / darinnen mein Nahm vnd Würde geschriben stehet / wofern ihr es für gut befindet. Ermelter Plinius beklaget sich gleichfalls in einem andern orth gegen Cornelio Tacito, das keine Meister zu Comum gefunden werden / welche die Kunst der wolredendheit andere lehren könnten. Newlich/ sagt er/ als ich in meinem Vatterlandt war/ thete mich meines Landsmans Sohn mit seinem Vatter besuche/ den fragte ich/ ob er studieret? Ja antwortete er: Wo dar zu Meylandt/ sagte der Sohn widerum: aber der Vatter thete fürwenden/ dieweil wir hier keine Lehrmeister haben/ warumb das? fragte ich ferners / Sintemahl auch Väter sehr viel daran gelegen ist/ sich nach Lehrmeistern vmbzusehen / die ewere Kinder vnterweisen. Solches habe ich hier darumb melden wollen/ damit man sehen möge/ wie grossen fleiß dieser Plinius angewendet habe / sein Vatterlandt bekant zu machen. Gegen Mittag hat es ein sehr lustig vnd fruchtbar Landt/ auff der gegen seitten aber den See/ welcher auch von solcher Stadt Comenlis, ins gemein Lago di Como, von den alten aber Larius ist genant worden. Strabo gedencket dieses Sees im ende seines vierten Buchs/ das er bey nahe 300 Stadia lang/ vnd 30 breit sey / die länge strecke von Mitternacht nach Mittag zu. Der Fluß Addua laufft in denselben / welcher auff der höhe des Aetierischen Gebürgs entspringt / vnd von Strabo Diaduella genant wird. Er setz ferners darbey/ τὸν δ' ἐν μίῳ τῶν Ἀλπεων, ὅθεν καὶ ὁ Ἀδίας εἰς τὴν ἁγίαν μέσην τῆς καὶ πλεονεχίας λέγουσιν ἄνω, πρὸς ἢ ἔκαστον τὸ κάμνον, welches so viel gesagt ist/ diß ist ein theil des Gebürgs/ darvon auch der Fluß Adua herkompt / vnd fließt durch die gegen seitten bis er in den See Larium fällt/ an welchem die Stadt Comum gelegen. Dieser See aber ist gleich vorzeiten / also noch heutiges Tags voller Fisch / sonderlich der Forellen / vnd das ganze Gestad darumbher sehr lustig / also/ das Plinius in seinem achten Sendbrieff des andern Buchs sehr wol an den Can. schreibet / Studieret ihr? oder fischet ihr? oder jagt ihr? dann all dieses kan man an dem See Larius verrichten / in dem gedachter See viel Fische gibt / die Wälder vmb denselben voll Gewild lauffen/ vnd die stille Gegend bequäm ist vmb zu studieren. Plinius selbst in/ wiewol er einen Eis in Laurenten, vnd einen andern in Toscana gehabt/ ist gleichwol offtmahls an den See Larium kommen / vmb sich alldar in seinen Bawrenhöfen / deren er vnterschiedliche gehabt / zuzugehen/ vnter welchen zweien sonderlich bekant seynd/ einer Comedia mit Namen/ auff ebenem Landt/ der ander Tragcedia, in der höhe stehende. Er meldet gleichfalls in dem dreyßigsten Sendbrieff seines vierten Buchs / das hier ein Brunnen gefunden werde/ welcher vom Berge durch die Steinfelsen in einen von Händen gemachten Kassen falle / worin das Wasser nicht lang verbleibe / sondern alsbald von dammen in den Eumersee lauffe: Dieser Brunnen/ sagt er/ hat eine sonderliche Eigenschafft an sich/ er nimbt des tags 3 mahl ab/ vnd zu/ das es jederman augenscheinlich vnd mit grossem Lust sehen vnd spüren kan; man mag sich darbey niederlegen / Mahlzeit zu halten/ ingleichen/ weil er kühl ist / darauff trincken/ vnter dessen thut er auff gewisse zeit / seiner gewonheit nach / allgemach wider ab/ vnd zunehmen: Die jenigen nun/ so also darbey liegen / pflegen einen Ring oder sonst etwas auff das truckene zu legen/ da sehen sie dann wie das Wasser darauff angehet/ bis es ganz vom selben bedeckt wird/ vnd widerumb nach vnd nach ablaufft / auch endlich ganz außser dem Wasser / vnd auff dem truckenen bleibet / vnd solches geschichet des Tags zwey oder drey mahl.

Der Eumersee.

Der Fluß Ticino.



UNIVERSITÀ  
DEI  
LIBRARI  
E  
SCRIVANI  
DELLA  
CASA  
REALE  
DI  
MILANO

Weylandt gegen Mitternacht.

sehr festes Städtlein ist / fallende endlich / nach dem er durch zulauffung unterschiedlicher Flüß vnd Bäche gewachsen / in den Lawersee / sonst von den Italianern Lago Maggiore genant: Er fließt aber / wie Plinius bezeuget / ober dem See hin / bis er endlich sehr schön vnd klar von demselben durch ein eben Landt in den Po fällt / wiewol nicht so groß / als da er auß gemeltem See kommen / dann es wird ihm vnter wegs viel Wasser von den Inwohnern entzogen / ihre Felder vnd Gärten darmit zu wässern / Er ist so lauter vnd klar / daß man auch das allergeringste ding auff dem Boden sehen kan / desgleichen führet er / wie man sagt / Gold vnd Silber mit sich / vnd ist berühmt wegen der guten Fischen / sonderlich aber des Thymalli, welcher in gemeltem See gefangen wird. Livius meldet in seinem fünfften Buch / daß nicht fern darvon die Hertruci von den Gaulen auff eine gewisse zeit / vnter dem Geleit des Herzogs Bellovesi, seind geschlagen worden / auch daß die Römer in dem Krieg wider den Hannibal eine Brück hinüber gelogt / vnd eine Seeschlacht geliefert haben / in welcher Scipio, der hernach Africanus genant / seinen Vatter / so schon tödtlich verwundet war / beym leben erhalten. Von dieser Seeschlacht schreibt der Poet Silius in seinem ersten Buch also:

*Dum Romana tua, Ticine, cada vera ripa  
Non capiunt.*

Silius beschreibet auch gemelten Fluß auff folgende weise in seinem vierten Buch:

*Ceruleas Ticinus aquas & stagna, vadoso  
Perspicuus seruat turbati nescia fundo:  
At nitidam viridi lentè trahit amne liquorem,  
Vix credas labi: ripis tam mistis opacis  
Argutos inter volucrum certamina cantus  
Somniferam ducit lucenti gurgite lympham.*

Daher schreibt auch Claudianus:

*Colla levans pulcher Ticinus & Addua visu  
Ceruleus.*

Neben andern fällt auch in diesem Ticino oder Tesino der Fluß Mucius, welchen die Rhetier die Mous, die Italianer aber la Muela nennen.

Der Fluß  
Lambros.

Auff den Tiseno folget der Fluß Lambrus, die Inwohner nennen ihn heutiges Tags von den beygelegenen Städtlein / Fiume di Mouza vnd Fiume di Merignano, bey etlichen aber behält er gleichwol bis dato seinen alten Namen / Il Lambro. Der Poet Silius nennet ihn Labarum, dann also schreibt er in seinem vierten Buch:

*Scipio, qua medius pugna vocat agmina vortex,  
Inferit cornipedem; atque instinctus strage suorum  
Inferias caesis mactat Labarumq; Padumq;  
Et Comum, & multo vix fuscum vulnere Brennum.*

Cluverius in dem 24 Cap. seines Buchs / da er von den Insulbrer schreibt / zeigt an / daß dieser Fluß im alten Hierosolymitanischen Reysbuch der kalte Fluß genant werde / er entspringt vnterhalb dem See Larius, anjeho Lago di Como genant. Nicht weit von seinen quellen lauffen drey kleine See (wie dieselbige heutiges Tags außgetheilet seynd) / dann vor alten zeiten war es nur einer / vnd wie Plinius für-

gibt / Eupilis genant / in ihn, vber gemelten See ist der Fluß Lamber obenher gelauffen / gleich wie anjeho der Tiseno vber den Eumersee herfließt / vber den Lawersee der Addua, vber den Sebinum, heutiges Tags Lago d'Isèo, der Fluß Ollius, vnd vber den Benacus oder Gardsee / der Fluß Minicius: von dem Fluß Lamber seind die Inwohner Lambrani genant worden / dann also schreibt Suetonius in dem Leben des Cæs. Er hat seine Kriegsmacht durch der Lambraner Landt geführt.

Addua, anjeho Adda, wird von den Griechen mit einem d geschrieben: *Αδδας*, oder / wie Strabo schreibt / *Αδδασ*, Er scheidet die Cenomanen vnd Insulbrer von einander / vnd entspringt auß dem Berg Braulius, heutiges Tags Monte Brailo genant / welcher ein hoher spiz des Rhetierischen oder Riesischen Gebürgs ist / wiewol Strabo sätzigbt / er komme auß dem Adula, vnd nach dem er durch das Tellinische Thal auff die 50000 schritt lang gelauffen / gehe er vber den Lawersee oben hin / so daß / wie man sagt / die beyde Wässer im geringsten nicht mit einander vermengt werden / vnd als er wider auß diesem See auff ein flach Landt gekommen / falle er in den Po, nehmende alle diese Wässer mit sich / als Pislavo, Meira, Lira, Tartenis, Lecius orcus, Brembus, Serimortus vnd Serius: Dieser letzte nimbt seinen vrsprung in den bergen oberhalb Bergommu, vnd stießende durch Serianam, vertrieche sich Winterszeit gleichsamb in die Höhlen / vnd kompt endlich nicht weit von Crema wider hauffenweis an tag / bis er in den Fluß Addua fällt: Des Sommers aber / wann das Schneewasser von den bergen fallen thut / laufft er dermassen vber / daß er mit allein alle Höhlen örther vnter der Erden erfüllet / sondern er fließt auch stetigs vber beyde Gestad auff der Erden. Der Poet Claudianus gedenckt dieses Flusses in seinem Panegyrico vom Keyser Honorius, als er zum sechsten mahl Bürgermeister zu Rom worden:

*Colla levans pulcher Ticinus & Addua visu  
Ceruleus.*

Dieser Poet Claudianus bezeuget auch mit hier angeführtem Vers die unvermischung des Wassers / so vber ander Wasser herfließt:

*Addua quo scissas spumofior incitat undas.*

In dem Jahr 1607 ist die starcke Vestung de Fuentes erbawet / von Petrus Enriquez Toletanus, Graff von Fuentes, also genant worden / welcher zu selbiger zeit Gubernator vber Weylandt / vnd General durch Italien / in des Königs auß Hispanien Namen / gewesen ist. Dieses Schloß siehet auß einem Hügel oder Berge / vngesehr ein halbe meyl hoch / innerhalb des Weyländischen Gebiets / zuwarß dem Tellinischen Thal / vnten am Berg entspringt der Eumersee: Nächst bey gemeltem Schloß ligt ein Berg / welcher sich in die länge eine meyl erstreckt / in dem Gebiet des erstgemelten Thals / nächst dem Fluß Vda, auß welchem Berg stetigs eine Guarnison ist: das Schloß an sich selber ligt an einem sehr festen vnd lustigen orth / vnd ist etwas vngesund wegen des Luftis.

De Fuen-  
tes.